

ERFARUNGSBERICHT NAMIBIA 2021/22

„Mein Auslandsjahr lässt sich beschreiben, als eine Mischung aus Begegnungen vieler tollen Menschen, Schaffen vieler Erinnerungen, sowie dem Eintauchen in verschiedene Kulturkreise.“

Die wichtigsten Fakten zu meiner Vorbereitung und Ankunft ...

Für mich stand seit Beginn meines Studiums fest, dass ich für mein Auslandsjahr an eine englischsprachige Partnerhochschule gehen und in ein afrikanisches Land reisen möchte. Während meinen ersten Semestern an der EAH hatte ich mehrere Male die Möglichkeit, mir Vorträge bezüglich Auslandserfahrungen älterer Studierenden anzuhören. Diese waren sehr hilfreich, da sie mir schon einen groben Überblick über die verschiedenen Partnerhochschulen der EAH gaben. Für mich rückten schnell die Partnerhochschulen in Windhuk, Namibia und in Kapstadt, Südafrika in den Vordergrund. Dies lag vor allem an meinem Interesse, die kulturellen Diversitäten der beiden Länder besser kennenzulernen. Zwischen der südafrikanischen Partnerhochschule, der CPUT und der EAH musste der Kooperationsvertrag jedoch überarbeitet werden. Da dies andauerte und ich mich nur für ein Land vorbereiten wollte, entschied ich mich für Namibia.

Meine persönliche Vorbereitung für Namibia bestand aus dem Lesen verschiedener Quellen, wie Reiseführer, online Recherche und Erzählungen von Familienmitgliedern, die bereits dort waren, sowie der Landesvorbereitung mit dem Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V. Zudem war ein wichtiger Punkt die rechtzeitige Kontaktaufnahme mit dem International Office der NUST, sowie meiner Praktikumsstelle, dem Namibia Energy Institute, auch die Wohnungssuche begann. Die rechtzeitige Kontaktaufnahme war wichtig, da ich manchmal eine Weile auf Antworten warten musste.

Die Ankunft verlief problemlos. Die Covid-Pandemie hatte keinen allzu starken Einfluss auf meine Planung und ich konnte ohne Probleme im September 2021 nach Namibia einreisen. Am Namibia Energy Institute wurde ich sofort herzlich von meiner Chefin und meinen Arbeitskolleg*innen begrüßt. Zudem konnte ich mich bereits in den ersten Wochen gut in Windhuk einleben.

Das solltet ihr über das Land wissen ...

Namibia ist ein sehr vielfältiges Land, in dem man auf viele unterschiedliche Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen trifft. Die in Namibia lebende Bevölkerung unterscheidet sich insbesondere durch ihren ethnischen Ursprung. Die am stärksten vertretene Bevölkerungsgruppe ist die Ovambo Ethnie. Eine viel gesprochene Sprache ist somit Oshivambo. Da Englisch die Amtssprache ist, hatte ich nie Probleme mit der Verständigung.

Es ist kein Problem, wenn die studentische Aufenthaltsgenehmigung, bzw. der Brief mit Genehmigung auf Aufenthalt vor Einreise nicht rechtzeitig fertig ist. Als Person mit deutschem Reisepass kann man auch erst als Tourist*in einreisen. Vor Ort muss man ohnehin zum *Ministry of Home Affairs*

and Immigration, um den Bewerbungsprozess abzuschließen. Ich bin erst als Touristin eingereist, da meine Genehmigung noch nicht vorlag. Jedoch musste ich deswegen noch einen Rückflug dazubuchen.

Meine Praxisphase am Namibia Energy Institute (NEI) ...

Mein Auslandsjahr in Windhuk begann mit meinem Praktikum am NEI am 13.09.2021 und ging bis zum 31.01.2022. Meine Erwartungen an das Praktikum waren unter anderem, mein erlerntes Wissen aus vorherigen Semestern anzuwenden, einen tieferen Einblick in die Aufgabenbereiche des NEIs zu gewinnen, sowie erste praktische Erfahrungen in den Bereichen von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz zu sammeln.

Bereits in meiner ersten Woche in Namibia fuhr ich auf einen Arbeitstrip. Bei dem Trip handelte es sich um Inspektionen von Solaranlagen im Norden Namibias. Während meiner Praktikumszeit fanden weitere Inspektionen in Windhuk und im Süden Namibias statt. Dabei handelte es sich hauptsächlich um die Überprüfung von Solaranlagen für die Warmwassererhitzung. Weitere Aufgaben waren für mich die Erarbeitung von Berichten betreffend der Inspektionen, das Arbeiten und Vergleichen namibischer Gesetze betreffend Energien, wie beispielsweise die Namibia National Energy Policy, oder die National Renewable Energy Policy, sowie das Anlesen von Informationen betreffend Themen wie beispielsweise Hydropower. Jedoch gab es auch Situationen, in denen ich leider keine Aufgaben bekam und mich somit manchmal selbst beschäftigen musste.

Zusammenfassend kann ich jedoch sagen, dass sich meine Erwartungen an das Praktikum im Großen und Ganzen erfüllt haben und ich während meiner Praktikumszeit die Möglichkeit hatte, in verschiedene Aufgabenbereiche des NEIs Einblick zu gewinnen, sowie mein erlerntes Wissen vertiefen und praktische Erfahrungen sammeln konnte.



Abbildung 1: Das NEI Team während eines Inspektionstrips (vor dem Mangetti Dune State Health Centre)



Abbildung 2: Trailer zur Darstellung der Funktionsweise von Solar Water Heaters

Mein Semester an der Namibia University of Science and Technology (NUST) ...

Mein Semester an der NUST begann am 22.02.2022. Aufgrund des Partnerschaftsvertrag zwischen der NUST und der EAH konnte ich neben Bachelorkursen auch Masterkurse belegen. Ich wählte zum einen den Bachelor-Kurs *Writing for Specific Purposes* aus. Die restlichen drei Kurse waren Masterkurse aus dem Studiengang *Master of Integrated Water Resource Management*. Diese waren *Integrated Water Resource Management*, *Hydrogeology* und *Water Quality & Environmental Management*. Die Masterkurse waren betreffend der Teilnehmerzahl mit ca. 10-20 Studierenden recht klein. Der Bachelorkurs war mit ca. 60 Studierenden bedeutend größer.

Aufgrund COVID-19 fanden meine Kurse größtenteils online statt. Ein geringer Teil meiner Vorlesungen fanden in Präsenz statt. Die Masterkurse wurden jeweils nacheinander als drei-wöchiges Programm angeboten, welche Montag bis Freitag für drei Stunden stattfanden. Damit wurde Arbeitenden ermöglicht, ebenfalls diese Kurse zu belegen.

Mein Bachelorkurs fand, wie für mich gewohnt, durchweg während des ganzen Semesters statt. Der Kurs lief einmal in Präsenz und dreimal die Woche online ab. Und nur für diesen Kurs absolvierte ich die Prüfung innerhalb der Prüfungsphase. Diese fand unter strikteren Bedingungen statt, als ich von der EAH gewohnt war. Es war einem nur erlaubt, Stifte und Studierendenausweis mit in den Prüfungsraum zu nehmen. Die Prüfungen für meine Masterkurse fanden unter lockereren Bedingungen statt.



Abbildung 3: Eingangstor zum Upper Campus der NUST



Abbildung 4: Lower NUST Campus

Mein Alltag ...

Mein Auslandsjahr teilte sich grob in zwei Schwerpunkte ein, mein Praktikum am Namibia Energy Institute und ein Semester an der NUST.

Mein tägliches Leben unterschied sich im Großteil nicht von meinem Alltag aus Deutschland. Eine Umstellung war beispielsweise mein gewähltes Transportmittel. In den ersten Tagen wurde ich gleich schon mit dem hier typischen öffentlichen Verkehrsmittel vertraut gemacht, dem Taxi. Diese erkennt man gut an einem Großbuchstaben und einer Zahlenkombination, wie beispielweise X 700, B 100, oder U 017 am Auto. An jeder Ecke wird man von den Fahrern angehupt. Daran musste ich mich besonders während meiner Anfangsphase in Namibia noch dran gewöhnen. In Deutschland bin ich die meisten Wege mit dem Fahrrad gefahren oder gelaufen. Ab und zu lief ich hier in Windhuk auch. Das waren dann meistens Wege zum und vom NEI oder der NUST und gelegentlich zum Einkaufen. Zum Einkaufen ging ich meistens in ein größeres Einkaufszentrum im Zentrum Windhuks.

Meine Wohnsituation war zu Beginn jedoch ein bisschen schwierig und ich musste zu Beginn mehrere Male umziehen. Dies lag unter anderem daran, dass meine erste Studierendenunterkunft weiter außerhalb lag. Zum anderen hatte ich in anderen Studierendenunterkunft keine Küche. Seit Januar wohne ich in einer Studierendenunterkunft, die mir sehr gefällt, TaTe Village. Ich teile mir hier mit einer weiteren Studentin das Zimmer. Hier wird viel zusammen gekocht, entspannte Spieleabende verbracht, Filme geschaut oder gegrillt.



Abbildung 5: City Hill mit Freunden aus TaTe Village

Meine Highlights ...

Ein paar meiner größten Highlights waren die Reisen, die ich unternehmen konnte. Dies fing an mit meinem Arbeitstrip mit dem NEI in den Norden Namibias, der mir bereits ermöglichte einige tolle Stellen des Landes zu sehen. Auch andere Reisen und Ausflüge mit Freunden gehören mit zu meinen Highlights. Ein anderes Highlight war für mich das Leben im TaTe Village. Hier lebte ich mich gut ein, lernte viele verschiedene Leute kennen, mit denen ich viel Zeit verbrachte.



Abbildung 6: Roadtrip mit Freunden



Abbildung 7: Ethosha National Park

Dies lief anders als erwartet und hat mir Schwierigkeiten bereitet ...

Gewöhnungsbedürftig für mich war, dass ich mit meiner weißen Hautfarbe, an manchen Orten und Gebieten mehr auffiel und angesprochen wurde, als ich zu Beginn gedacht hätte.

Eine kleinere Schwierigkeit für mich waren zum anderen die Masterkurse. Es war zum Teil doch stressiger als erst gedacht und von anderen Studierenden beschrieben. Teilweise waren diese Kurse auch anstrengend, da sie immer nur abends stattfanden und manchmal bis 21 Uhr gingen.

Diese Situation hat meine Perspektive erweitert ...

Ich kann keine konkrete Situation nennen. Das komplette Auslandsjahr hat mir dabei geholfen, meine Perspektiven zu erweitern. Während des Jahres konnte ich in verschiedene Kulturen eintauchen und mich mit vielen unterschiedlichen Menschen unterhalten, die andere Sichtweisen haben als ich. Ich lernte und lerne, meine eigenen Sichtweisen kritischer zu hinterfragen und zu überprüfen. Zudem werde ich sensibler gegenüber vorurteilendem und stereotypischen Denken.

Mein Tipp an EAH Studierende ...

Wenn ihr die Möglichkeit habt, ein Semester oder ein Jahr im Ausland zu verbringen, nehmt diese Möglichkeit wahr. Es wird nicht alles so laufen, wie zu Beginn geplant, aber es bringt euch weiter. So geht und ging es mir. Durch einen längeren Aufenthalt können die anderen, einem noch unbekannteren Kulturen besser kennengelernt werden, als nur durch einen touristischen Aufenthalt. Zudem ist ein Auslandsaufenthalt nicht nur für die eigene Person von Vorteil wie beispielsweise das Kennenlernen anderer Kulturen, Herauskommen aus der eigenen Komfortzone, oder das Gewinnen von interkulturellen Kompetenzen. Mithilfe multikulturellen Austausches können mit dem erlernten Wissen Stereotype und Vorurteile auf anderen Kulturen vermindert und auch abgeschafft werden.